

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustrirtes Sonntagsblatt wöchentlich;
2. Landwirtschaftliche Veilage (monatlich).

Abonnements-Preis  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.

Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
und des Stadtrathes  
Pulsnik.



Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

**Inserate**  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen:**  
Buchdruckerei von A. Babs,  
Königsbrück, E. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haas  
Klein & Vogler, Invalidenbar.  
Rudolph Roffe und G. L.  
Daube & Comp.

Sonnabend.

Ar. 16.

25. Februar 1899.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des zu Pulsnik verstorbenen Fabrikanten Julius Hermann Mücke ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

den 6. März 1899, vormittags 10 Uhr  
vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst anberaunt.  
Pulsnik, am 22. Februar 1899.

Aktuar Hofmann,  
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Mittwoch, den 8. März a. c.

## Roß- und Viehmarkt

und am darauffolgenden Donnerstag

## Krammarkt in Radeburg.

### Der Regierungswechsel in Ungarn.

Der lange Kampf zwischen dem bisherigen ungarischen Ministerium Banffy und den vereinigten Oppositionsparteien des ungarischen Abgeordnetenhauses hat mit dem Rücktritte des ersteren nunmehr geendet. In diesem Conflict, der zunächst von der ungarischen Opposition nur gegen die Person Baron Banffy's, dann aber zugleich gegen sein gesamtes Regierungssystem mit steigender Erbitterung und Rücksichtslosigkeit geübt wurde, mußte Banffy zuletzt unterliegen, weil mehr und mehr das Vertrauen der öffentlichen Meinung des Magyarenlandes zu ihm dahinschwand, weder die liberale Partei noch der Wille des Kaiser-Königs Franz Josef hätten ihn da auf seinem unterwählten und verlorenen Posten noch längere Zeit zu halten vermögen. Baron Banffy ist zwar noch im Moment seines Rücktrittes von der liberalen Regierungspartei Ungarns schier wie einer der größten und verdientesten Staatsmänner des Magyarenlandes überschwänglich gefeiert worden, mit solcher Lobhudelei wird aber die Wahrheit über Banffy und seine Politik nicht verdeckt. Der bisherige Leiter des ungarischen Staatswesens hat im Gegentheil sehr bedenkliches auf seinem Regierungskonto. Wenn es vielleicht vom ungarischen Standpunkte aus ein vortheilhafter Grundzug seiner Regierungsmethode war, die inneren politischen Verlegenheiten Oesterreichs nach Kräften auszunutzen, um für Ungarn wirtschaftliche Vorteile zu erlangen, so bleibt es andererseits unbestreitbar, daß unter dem Banffy'schen Regime die unwürdige Corruptionswirtschaft in Ungarn üppiger denn je ins Kraut schoß und daß ferner nicht das Mindeste geschah, um die im Magyarenlande herrschenden socialen Mißstände, unter denen namentlich die Bauernschaft zu leiden hat, wenigstens etwas zu mildern. Daneben wissen die deutschen Bewohner des Landes ein Lied davon zu singen, wie sie von der Banffy'schen Regierung politisch und wo es anging, auch wirtschaftlich wegen ihrer Nationalität drangsaliert worden sind, wie unter Banffy in unverhüllter Weise daran gearbeitet wurde, die Deutschung Ungarn fast gewaltsam zu magyarisieren, ihnen die Sprache, die Sitten, ja sogar den Namen ihrer Väter zu rauben.

Die eigentliche Ursache des Sturzes des Banffy'schen Systems bildet jedoch die Owaltpolitik, durch welche sich Baron Banffy, in Nachahmung des ihm von Osterreichischer Seite, von dem Ministerpräsidenten Grafen Thun, gegebenen Beispiels auf seinem Platze zu behaupten suchte, unter Verletzung der klaren Bestimmungen der Verfassung. In Osterreich hat zwar Graf Thun das nämliche gethan, und er behauptet noch bis zur Sturde seine Stellung als Leiter der inneren Angelegenheiten Osterreichs, aber Osterreich ist nicht Ungarn, und so mußte denn jetzt Baron Banffy sein verweifeltes Unterfangen, auf absolute Weise zu regieren, infolge des jähen Widerstandes der Opposition mit seinem Sturze büßen. Zum Nachfolger Banffy's ist von Kaiser Franz Josef der frühere Finanzminister im Cabinet Tisza, Coloman v. Szell, durch Ertheilung des Auftrages, das neue Cabinet zu bilden, bestimmt worden, und es scheint, daß Szell bei Lösung seiner Aufgabe glatte Bahn findet. Wenigstens hat er bei den Führern der ungarischen Opposition, mit denen er am Dienstag eine längere Konferenz abhielt, das größte Entgegenkommen gefunden, so daß begründete Hoffnung auf rasche und befriedigende Beendigung der Compromißverhandlungen Szell's mit der Opposition

besteht, womit die Vorbedingung zur definitiven Bildung des neuen ungarischen Ministeriums ihre Erfüllung finden würde. Freilich wird auch für letzteres der Weg nicht gleich mit Rosen besät sein, die inneren Verhältnisse Ungarns wie die Frage des wirtschaftlichen Ausgleichs mit Osterreich werden auch dem Ministerium Szell noch genug Schwierigkeiten bereiten. In letzterer Beziehung kann dasselbe einen großen Fehler seines Vorgängers wieder gut machen, indem es eine Verständigung mit den Deutschen Osterreichs herbeizuführen sucht, während es nach innen durch Beseitigung der schreiendsten Mißstände auch in den verschiedenen öffentlichen Verwaltungszweigen einem ersprießlichen Fortschritt Ungarns die Bahn zu eröffnen vermag. Andernfalls würde Ungarn mehr und mehr darauf verzichten müssen, sein bislang unverkennbar ausgeübtes Übergewicht in den gemeinsamen Angelegenheiten mit Osterreich aufrecht zu erhalten.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnik.** Am vergangenen Dienstag sprach im Kaufmännischen Verein Herr Sanitätsrath Dr. med. Leppmann aus Berlin „Ueber Nervenkrankheiten und Beruf“. Die zahlreich erschienenen Zuhörer folgten den interessanten Ausführungen des Herrn Redners mit Aufmerksamkeit und dankten denselben am Schlusse seines 1 1/2 stündigen Vortrages durch lebhaften Beifall.

**Pulsnik.** Vom 1. März d. J. ab ist der Postschalter an Sonn- und allgemeinen Feiertagen geöffnet von 7 bezw. 8-9 U. und von 12-1 Mittags. Der Schalterdienst von 5-6 Nachm. fällt weg. Außerdem findet Telegraphendienst statt von 6-6 1/2 U., 9-12 U., 1-1 1/2 U., 2-2 30 U., 5-6 U., 9-9 30 U. und 10 30-11 15 Nachm. Zu den angegebenen Zeiten hat die Aufgabe der Telegramme durch die hintere linke Thür stattzufinden, wofür eine Klingel angebracht ist. Durch diese Thür können auch an Wochentagen außerhalb der Schalterdienststunden in der Zeit von 6-6 1/2 U., 12-2 U., 7-9 30 U. und 9 30-11 15 U. Telegramme aufgeliefert werden.

In dem für den bevorstehenden ersten Bußtag des Jahres 1899 (1. März) vom Landesverein für innere Mission der evang.-luther. Kirche im Königreich Sachsen herausgegebenen Flugblatt wird über den Erfolg und die Verwendung der vorjährigen Bußtagsscollekte für die innere Mission Folgendes berichtet: Das erste Wort soll ein Wort des Dankes sein an alle die lieben Christen in den tausend Gemeinden unserer evang.-luther. Landeskirche, die am ersten Bußtag des vorian Jahres, 9. März 1898, zu der Collekte für die innere Mission beigetragen und es uns ermöglicht haben, eine Summe von rund 22,000 Mark unter 33 verschiedene Arbeitsstätten der barmherzigen Liebe im Lande zu vertheilen. So hoch war der Ertrag noch nie gewesen, wie aus folgender Zusammenstellung über die letzten Jahre ersichtlich ist: 1897 sind 19,800 Mk., 1896 18,800 Mk., 1895 17,600 Mk., 1894 16,200 Mk. vertheilt worden. Wieder bittet am Bußtag der Landesverein für die Unglücklichen und Elenden uneres evang. Volkes. Möge der Ertrag der diesjährigen Collekte ein recht reicher sein.

An dem auf den 1. März fallenden Bußtage sind Concerte und andere geräuschvolle, namentlich mit Musikbegleitung verbundene Vergnügen an öffentlichen Orten, insbesondere Tanzbelustigungen, sowie Privatbälle,

auch wenn diese in Privathäusern oder in Localen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, ferner theatrale Vorstellungen und sonstige Schaustellungen, öffentliche Auf- und Umzüge, Vogel- und Scheibenschießen, sowie Schießübungen untersagt. Auch die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, ingleichen die Versammlungen der Gemeindevertreter, sowie der Innungen und anderer Genossenschaften sind am Bußtage gänzlich verboten. Hierunter fallen auch Krankenkassenversammlungen, Versammlungen geselliger Vereinigungen und religiöse Versammlungen, sobald diese einen öffentlichen Charakter tragen. Am Vorabende des Bußtages sind gleichfalls Tanzbelustigungen an öffentlichen Orten und die Abhaltung von Privatbällen, auch wenn diese in Privathäusern oder in Localen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, ferner die Veranstaltung von Concertmusiken und anderen, namentlich der mit Musikbegleitung verbundenen geräuschvollen Vergnügen an öffentlichen Orten nicht gestattet. Zu Theaterstücken, die am Vorabende des Bußtages zur Ausführung kommen, sollen angemessene erste Stücke gewählt werden und insbesondere soll die Aufführung von Possen und ungeeigneten Lustspielen unterbleiben.

**Großröhrsdorf.** Ein nicht unwesentlicher Schritt in der Förderung unseres Electricitätswerkes ist wiederum gethan worden. Nachdem, wie schon früher Erwähnung gefunden, die Gesellschaft mit verschiedenen größeren Gesellschaften der Electricitäts-Branchen wegen Baues und Betriebes des Werkes Verhandlungen geführt, haben dieselben am Freitag abend dadurch ihren Abschluß gefunden, daß die Ausführung des Werkes der Aktien-Gesellschaft „Elektra“ in Dresden übertragen worden ist. Die genannte übernimmt jedoch die Verpflichtung, den Bau und die Leitung von dem Mutterhause der „Elektra“ der Gesellschaft „Schudert & Comp. in Nürnberg“ ausführen zu lassen, welche auch die Garantie zu übernehmen hat.

Anfang voriger Woche haben sich Diebe durch Auswuchten eines eisernen Fenstergitters Eingang in den Felsenthurm bei Radeberg zu verschaffen gewußt und daselbst verschiedene Gegenstände gestohlen. Auch in den nebenanliegenden Restaurationsalon sind die Diebe eingestiegen, ihnen Willkommenes ebenfalls mitnehmend.

**Radeberg, 20. Februar.** In vergangener Nacht erschloß im Nachbarorte Ballroda der in den hiesigen Eschebach'schen Werken beschäftigte 21jährige Schlosser Fiedler die 18jährige Tochter des dortigen Hausbesizers Schülze und sich selbst. Die Ursache der That soll ein Brief des jungen Mädchens sein, in dem sie ihre Verlobung mit Fiedler aufhebt.

Die Versendung von Lotterielosen in „Trauerbriefen“, von denen auch einige nach Birna gekommen sind, scheint von der betreffenden Braunschweiger Firma in ganz bedeutendem Umfange betrieben worden zu sein, was daraus hervorgehen dürfte, daß bei der dortigen Polizeidirection massenhafte Anzeigen aus den verschiedensten Städten eingegangen sind, in denen die Firma in dieser eigenartigen Weise Geschäfte zu machen versucht hat. Sogar an Behörden sind diese Trauerbriefe geschickt worden, so u. A. an das Bürgermeisteramt zu Schweiler in der Rheinprovinz. Wie hierzu weiter gemeldet wird, soll gegen den Inhaber inzwischen das Strafverfahren wegen Betruges eingeleitet worden sein.

Die zur Zeit in Birna herrschende Influenza-



Epidemie hat eine bedeutende Ausdehnung genommen, indem unter den Mitgliedern der dortigen Ortskrankenkasse innerhalb der letzten 14 Tage allein über 100 Kranke zu verzeichnen waren. Auch gelangten außerdem noch bei genannter Kasse in dem gleichen Zeitraum gegen 84 Halskrankheiten zur Anmeldung.

Unter einem Bett versteckt fand jetzt die Ehefrau eines Schneidermeisters in B a u z e n einen Mann auf, der, nachdem die Frau Lärm schlug, aus dem zweiten Stock des Hauses in den Hof hinabsprang, wo er seltsamer Weise unbeschädigt ankam. Er wurde festgenommen und in ihm ein vorbestrafter Schneidergefelle erkannt, der früher bei dem fraglichen Meister gearbeitet hat.

Die Influenza tritt in erschreckender Weise in B ö b t a u auf. Täglich mehren sich die Fälle der Erkrankungen und die Aerzte haben alle Hände voll zu thun. Im Allgemeinen verläuft die Krankheit zufriedenstellend, es sind aber auch schon Fälle von Lungen-, Nieren- und sehr schweren Halsleiden zu konstatieren, die der Influenza entspringen.

Dienstag früh halb 7 Uhr ist der 50 Jahre alte Besenbändler Trepte aus Radeburg auf der Volkssdorfer Straße bei B o y d o r f ermordet und seiner Baarschaft an 6 M. 5 Pfg. beraubt aufgefunden worden. Als Thäter wurde der in Volkssdorf bei seinen Eltern wohnende Arbeiter Franz Oswald Richter ermittelt und festgenommen. Trepte und Richter hatten am Abend zuvor im Gasthof zu B o r d o r f zusammen verkehrt und Richter war seinem Opfer bis zum Thortort gefolgt. Richter ist am 18. Juni 1881 in Volkssdorf geboren und erst am 17. Januar d. J. aus der Strafanstalt Sachsenburg entlassen worden. Gestern Vormittag 11 Uhr fand in Reichenberg beim Gemeindevorstand Bekhold die amtliche Section der Leiche Trepte's statt. Der „Löbninger Erzähler“ theilt noch folgende Einzelheiten mit: Die Leiche wies zahlreiche Stiche am Kopf, am Halse und an den Händen auf und schwamm förmlich im Blute. Witten im Blute lag auch eine kleine Schnapsflasche, die dem Ermordeten gehörte: offenbar hatte dieser mit seinem Mörder daraus getrunken. Auf Befehl des am Thortort eingetroffenen ersten Staatsanwalts aus Dresden, des Herrn Oberjustizrath Dr. Bähr, wurde zur Verhaftung des mutmaßlichen Thäters geschritten und gestand derselbe sein Verbrechen auch ein.

In allen Weinbergen in der Gegend von C o s s e b a u d e bis Weißen begann jetzt schon in Folge der warmen Witterung sich ein reges Leben zu entfalten. Ueberall war man schon mit dem Zurückschneiden der Reben, sowie mit dem Ausbilden der Stöcke beschäftigt.

Von dem Mittwoch nachmittags 3 Uhr 58 Min. von R i p s d o r f nach T r a i n s b e r g abgegangenen Personenzug Nr. 6345 trennte sich bei Schmiedeberg durch Zerreißen die Zugmaschine und wurde bei Raundorf vom abgerissenen Theil eingeholt. Beim Zusammentreffen wurden vier Wagen umgeworfen, jedoch niemand verletzt. Umsteigen machte sich bis Donnerstag vormittag nöthig.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser wohnte am Dienstag abend einer in Potsdam veranstalteten Festlichkeit der Vereinerung ehemaliger Offiziere des Leib-Gardehusaren-Regiments bei und verblieb dann die Nacht über im Potsdamer Stadtschloß.

Das preussische Staatsministerium hielt am Dienstag nachmittag unter Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

Der Reichstag setzte am Dienstag die seit mehreren Sitzungen durch die Erörterung anderer Verathungsstoffe unterbrochene gemeinsame zweite Lesung des Stats wieder fort. Die Verhandlung galt dem Stat des Reichsjustizamtes, wobei der zum Titel-Gehalt des Staatssekretärs eingebrachte Antrag des Abgeordneten B e c h (fr. Volksp.), betr. die gesetzliche Regelung der staatlichen Entschädigungspflicht bei Unrecht erlittener Untersuchungshaft, mit erörtert wurde. Abgeordneter Dr. Spahn vom Centrum, der bekanntlich vor einiger Zeit zum Reichsgerichtsrath ernannt worden ist, beleuchtete die Ueberbürdung des Reichsgerichts und verlangte eine Entlastung desselben. Staatssekretär des Reichsjustizamtes Nieberding erkannte dies Verlangen als vollkommen berechtigt an, betonte jedoch, daß die gewünschte Entlastung des obersten deutschen Gerichtshofes nur durch Erhöhung der Revisionssumme verwirklicht werden könne, letzteren Regierungsvorschlag habe aber der vorige Reichstag ja abgelehnt. Abgeordneter Koerer (Centr.) trat mit Entschiedenheit für die reichsgesetzliche Regelung der Frage bedingten Verurteilung ein, in welchem Sinne sich auch der freisinnige Abgeordnete Dr. Müller = Meinungen äußerte. Staatssekretär Nieberding verhielt sich dieser Anregung gegenüber keineswegs ablehnend, meinte inbeffen, es müßten behufs eines abschließenden Urtheiles über dieselbe noch längere praktische Erfahrungen gesammelt werden. Mit dem Eingreifen des sozialdemokratischen Vertreters für Dresden-Mittstadt, Dr. Gradnauer, in die bis dahin sehr ruhig verlaufene Discussion erhielt dieselbe plötzlich eine lebhaftere Wendung, genannter Herr bezeichnete das Urtheil des Dresdner Landgerichts in einer Wahlflugblatt-Angelegenheit als brutale Gemaltheit. Der sächsische Generalstaatsanwalt R ü g e r wies die Kritik Gradnauers an den Urtheilen der sächsischen Gerichte scharf zurück und charakterisirte dessen speziell erwähnte Aeußerung als Mißbrauch der parlamentarischen Redefreiheit, welche Gegenäußerung des sächsischen Generalstaatsanwalts große Unruhe auf der linken Seite des Hauses verursachte. Dann lenkte die Verhandlung wieder in ruhigeres Fahrwasser ein, die Form des Zwangsvollstreckungswesens, der Schutz der Bauhandwerker, die Entschädigungspflicht für unschuldig erlittene Untersuchungshaft und nochmals die bedingte Verurteilung kamen hierbei aufs Tapet. Hierauf ergriff Vizepräsident Dr. v. Frege auf den Zwischenfall Gradnauer-Rüger zurück und erteilte dem Abgeordneten Dr. Gradnauer wegen der Bemerkung „Brutale Gemaltheit“ einen Ordnungsruf.

Die Budgetcommission des Reichstages lehnte am Dienstag die in der Militärvorlage geforderte Verärlung der Cavallerie auf 482 Escadrons mit 16 gegen 11 Stimmen ab, auch die Anträge Koon auf Verstärkung der

Cavallerie auf 485 resp. wenigstens 480 Escadrons wurden abgelehnt, es verbleibt demnach einstweilen bei der bisherigen Friedenssetatsstärke von 472 Escadrons. Inwiefern vielleicht durch die Verwerfung der Forderungen der Militärvorlage für die Vermehrung der Cavallerie die Vorlage gefährdet erscheint, ließ sich aus den Darlegungen der Regierungsvertreter bei den betreffenden Commissionsverhandlungen nicht entnehmen.

Berlin, 23. Februar. Die schwankende und ablehnende Haltung des Centrums bei der Budgetberathung hat an höchster Stelle außerordentlich verstimmend gewirkt. Es ist jetzt unzweifelhaft, daß das Centrum darauf ausgeht, mit allen verfügbaren parlamentarischen Mitteln die Wiederzulassung der Jesuiten durchzusetzen. Die innere Lage wird, wenn ein Compromiß nicht zu Stande kommt, sich bedenklich ausprägen.

Die Regierung zu Weimar hat dem Abgeordneten Ahlwardt, jedes weitere agitatorische Auftreten im Großherzogthum untersagt und im Falle der Weigerung mit sofortiger Ausweisung gedroht.

Am letzten Donnerstag vor hundert Jahren kam in Bayern mit dem Kurfürsten und späteren König Max Joseph, dem Großvater des jetzigen Regenten, das pfälzische Haus Zweibrücken-Birkenfeld, also die jetzt regierende Linie der Wittelsbacher, zur Herrschaft. Der Gedenktag soll am 12. März, dem Geburtstag des Regenten, festlich begangen werden.

Die badische zweite Kammer ist am Dienstag wieder zusammengetreten, wobei der Präsident des Hinseidens des ersten Reichskanzlers Fürsten Bismarck und seines Nachfolgers Grafen Caprivi gedachte und beiden einen ehrenden Nachruf widmete.

**Ungarn.** In Ungarn wird dem in seinem erbitterten Kampfe mit der Opposition zu Fall gekommenen Ministerium Banffy ein Ministerium Szell folgen. Zwar hat Colomann Szell erklärt, den ihm gewordenen Auftrag zur Bildung des neuen Cabinets in die Hände des Kaisers zurücklegen zu wollen, falls ihm nicht vorher die Verständigung mit der Opposition gelinge, doch kann dieses Hinderniß schon so gut als beseitigt gelten. Laut einer offiziellen Pester Meldung hat Szell mit den Führern der Opposition conferirt und das größte Entgegenkommen gefunden; es besteht begründete Hoffnung, daß der Compromiß wie die Cabinetsbildung bis Ende der Woche abgeschlossen sein wird.

**Belgien.** Aus dem Congo-Kaate sind nach den Hiobs-posten der letzten Monate wieder bessere Nachrichten in Brüssel, dem Amtssitze der Congoregierung, eingetroffen. Zinsen zufolge haben die congostaatlichen Truppen unter Baron Dhanis Kabambare wieder besetzt und die Aufständischen auf der Flucht verfolgt und geschlagen. Die Niederlage der Rebellen wird als eine bedeutende bezeichnet.

**Frankreich.** In der Botschaft des Präsidenten Loubet welche am Dienstag in der Deputirtenkammer vom Ministerpräsidenten Dupuy und im Senat vom Justizminister Lebret verlesen wurde, heißt es im Wesentlichen: „Sie dürfen darauf rechnen, meine Herren, daß ich den festen Willen habe, alle meine Kräfte dem Schutze der Verfassung zu widmen; als Pfand dafür dient Ihnen meine unabänderliche Hingabe für die Republik. Die in wenigen Stunden nach dem plötzlichen Ableben des theuren und betrauernten Präsidenten Felix Faure vollzogene regelrechte Uebergabe der Gewalt ist in den Augen der ganzen Welt ein neuer Beweis der Treue Frankreichs für die Republik gewesen, in dem Augenblick sogar, wo einige Verirte das Vertrauen des Landes in seinen Einrichtungen zu erschüttern suchten. Die Nationalversammlung hat am Tage des 18. Februar klar ihr Verlangen zu erkennen gegeben, eine Beruhigung der Gemüther herbeizuführen und die Einigung aller Republikaner wieder herzustellen und dauerhaft zu gestalten. In meiner leidenschaftlichen Hingabe an die Grundsätze der französischen Revolution und die Herrschaft der Freiheit wird es meine beständige Sorge sein, das Parlament bei jenem notwendigen Werte der Duldsamkeit und der Eintracht zu unterstützen. Die Republik hat Frankreich freie Institutionen gegeben. Sie hat dem Lande die unschätzbare Wohlthat eines ununterbrochenen Friedens gesichert. Sie hat seine Wunden geheilt, sein Heer und seine Marine neu geschaffen, ein großes Kolonialreich gegründet, werthvolle Allianzen und freundschaftliche Beziehungen erworben. Vollenden wir weiter dieses Werk, das eine Ehre für unser Land ist. Ich werde glücklich sein, wenn ich, dank der von mir mit allen Kräften zu fördernden Einigkeit, innerhalb der Grenzen meiner verfassungsmäßigen Rechte, die ich mir nicht schmälern lassen werde, zu der Verwirklichung unserer gemeinsamen Hoffnungen und zur Befestigung der Republik beitragen kann.“

Die Mitglieder der deutschen Abordnung für das Leichenbegängniß Felix Faure's trafen Dienstag nachmittag 6 Uhr von Köln kommend, auf dem Nordbahnhof in Paris ein und wurden dort von Major Nicolas vom Militärstaat des Präsidenten der Republik und von Sainte Olive, Attache beim „Protokoll“ (d. h. der Etikettecommission) empfangen. Nach der Begrüßung begab sich die Abordnung zur deutschen Botschaft.

**Rußland.** Zar Nikolaus soll, wie in Hofkreisen verlautet, beabsichtigen, in nächster Zeit zu längerem Aufenthalt nach Madeira zu reisen. Man braucht nicht notwendig darauf zu schließen, daß sein Gesundheitszustand erschütterter sei, immerhin bedarf die keineswegs sehr kräftige Constitution des Kaisers der Schonung.

**England.** Im englischen Unterhause zieht sich die Adreßdebatte noch immer ohne Aussicht auf baldige Beendigung hin. Hierbei gab es in der Dienstagsitzung infolge eines gegen die im Oberhause sitzenden Bischöfe gerichteten Antrages Lewis und eines dazu gestellten Unterantrages Cecil eine kleine kirchenpolitische Debatte; sie endete mit Ablehnung beider Anträge. — Nach einer Depesche aus Bombay nimmt die Best unter den Kulis in den Kola- und Mysore-Golbminen zu.

**Spanien.** Im spanischen Senat wiederholte Graf Almenas am Dienstag seine tags zuvor auf die spanischen Generale und Admirale auf Cuba gerichteten heftigen Angriffe. Den General Binares, den Unterzeichner der Capitulation von Santiago, klagte Graf Almenas sogar des Verraths an. Diese Anklagen veranlaßten wiederum einen ungeheuren Lärm im Hause, so daß die Sitzung aufgehoben werden mußte.

**Türkei.** Konstantinopel, 22. Februar. Der Sultan hat von seiner kürzlich verstorbenen Großmutter, Prinzessin Abile, eine Million Pfund geerbt.

**Amerika.** Zwischen den Begleitmannschaften der französischen und der brasilianischen Commission, welchen die Revision der Grenze zwischen Brasilien und Franz-Guyana übertragen worden ist, kam es zu einem blutigen Zusammenstoße. Derselbe muß ziemlich ernsthafter Natur gewesen sein, da der Gouverneur von Cayenne 200 Mann Verstärkungen für die französische Grenzcommission entbandte.

Die Zusammenkunft, welche Präsident Roca von Argentinien und Präsident Errazuriz von Chile mit einander in Punta Arenas an der Tragalansstraße zur direkten Regelung der Grenzschwierigkeiten zwischen ihren Ländern gehabt haben, soll befriedigend verlaufen sein.

### Vermischtes.

Die Unsitte, daß Kinder und Erwachsene die ersten Triebe von Weiden zc., die sogenannten Kästchen, abreißen und nach Hause tragen, kann man recht häufig beobachten. Diese Kästchen bilden die erste Nahrung für die Bienen, die an warmen Tagen ausfliegen, um sich Nahrung zu suchen. Meist werden die Reiser dann zu Hause hingelegt und verdorren, manchmal werden sie schon unterwegs weggenommen. Die Imker sind über diesen Vandalismus sehr ungehalten und mit Recht. Die Eltern sollten ihre Kinder dahin belehren, daß sie im Interesse der nützlichen Bienen das Abreißen der Kästchen unterlassen.

Der wärmste Wintertag dieses Jahrhunderts. Die „Straßburger Post“ schreibt: Es dürfte die Leser interessieren, zu hören, daß der 10. und 11. Februar wahrscheinlich die wärmsten Wintertage des ganzen Jahrhunderts gewesen sind — wofür es nicht der Rest des Monats noch größere Ueberraschungen vorbehält. Nach dem Straßburger Wetterberichte wurden im Schatten überall 18 Grad Celsius überschritten (in Dresden wurden am Thermo-meterhaus an der Augustusbrücke und an der technischen Hochschule 20 Grad Celsius gleich 16 Grad Reaumur abgelesen). Das ist in den drei Wintermonaten December bis Februar seit 30 Jahren nicht mehr der Fall gewesen. Damals am 6. Dezember 1868 wurde bei wissenschaftlichen Beobachtungen am Bürgerpitole zu Straßburg ein Maximum von 19 Grad abgelesen. Aber die Mitteltemperatur jenes Tages war um einige Grad niedriger, als die der letzten Tage der vorigen Woche. Die bis zum Jahre 1802 hinaufreichenden Beobachtungstabellen Straßburgs weisen sonst nirgends eine ähnliche Winterwärme auf.

Die Zahl der Opfer des Eisenbahnunfalles bei J o r e s t mehrte sich noch immer. Nach dem „Brüsseler Journ.“ sind amtlich „bis jetzt“ bekannt 23 Tode, 80 Verwundete, darunter 30 Schwerverletzte. Soeben ist auch der Schwerverletzte Director der Mittelschule der Brüsseler Vorstadt Jrelles Lesure seiner Verwundung erlegen, sodas die Zahl der Todten 24 erreicht, aber viele Verletzte sind in einem derartigen Zustande, daß ihre Erhaltung als sehr zweifelhaft erscheint.

In D l d i s l e b e n bei Apolda (Weimar) wurden Gutsbesitzer Müller, seine Frau und seine beiden Kinder erschlagen in den Betten aufgefunden. Der Gelschrank war erbrochen und leer. Von den Thätern fehlt jede Spur. Müller hatte vor einigen Tagen 1000 M. Pachtgeld eingenommen und dieses Geld ist geraubt.

Eine Milliarde Minuten. Bei dem nahen Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts macht der „Berl. V.-A.“ auf einen Umstand aufmerksam, an den wohl nur von Wenigen gedacht worden ist. Es ist dies die Vollendung der ersten Milliarde Minuten seit Beginn unserer Zeitrechnung. Nach oberflächlicher Schätzung tritt dieser Zeitpunkt im Jahre 1902, etwa am 30. April, vormittags 10 Uhr 40 Minuten ein.

Das Meer ist ein einziger großer Friedhof. Viele Hundert Schiffe mit Tausenden von Menschen verschwinden alljährlich in den Wellen. Im vorigen Jahre gingen, soweit es sich ermitteln ließ, 1516 Schiffe verloren. Außerdem weist die Unglücksliste noch 5803 Schiffe auf, die starke Beschädigungen erlitten haben.

Im Restaurant. Professor (der immer sehr vergesslich ist, beim Fortgehen): „Heute habe ich doch wohl nichts liegen lassen, Friz?“ — Friz (Kellner): „Nein, heu“ gewiß nicht, Herr Professor, nicht mal ein Trinktgeld.“

Aus dem Kaiserhofe. Unterofficier: „Kerls, wenn ich sage: „Nüht Eu“, so dürst ihr nicht gleich eine Reise um die Welt machen!“

In den Hütten. „Glaube mir, liebe Paula, als mir Deine Eltern Deine Hand zuerst verweigerten, war ich so unglücklich, daß ich mich aus dem Fenster stürzen wollte.“ — „Und was hielt Dich davon ab, Geliebter?“ — „Die Höhe!“

Notar (zu einem Bauer, der in die Stadt gekommen ist, um sein Testament zu machen): „Und wie ist der Name Ihrer Frau?“ — Bauer: „Salra! Das weiß i wirklich nit! 40 Jahr san mer jetzt verheirat, und da hab' i immer nur „Alte“ zu ihr gesagt.“ (Mündener Jugend.)

### Die Kohlendistricte von Schantung.\*)

Als einer der Hauptgründe für die Wahl von Kiautschou zum deutschen Hafen in China ist das Vorhandensein von Kohlen in der Nähe dieses Hafens genannt worden. Mit Mandeln und Rosinen kann man keine Lokomotiven und Schiffe heizen; soll der Hafen gedeihen, so muß das Hinterland durch eine Eisenbahn geöffnet werden, und für diese Eisenbahn ist billige Kohle gerade so notwendig wie für die Schiffe. Eins hängt am andern, fehlt eins, so macht es das andere unmöglich. Kohle, und zwar gute und reichliche Kohle, ist also eine der wichtigsten Grundbedingungen für Kiautschou, zumal jetzt, wo andere Mächte im Gelben Meer festen Fuß gefaßt haben und für ihre Flotten Kohlen bedürfen, wo überdies der Dampferverkehr in Ostasien einen ungeahnten Aufschwung genommen hat und immer noch in so raschem Steigen begriffen ist, daß die vorhandenen Kohlen-

Aus dem soeben erschienenen Werte: „Schantung und Deutsch-China im Jahre 1898“ von E. v. Hesse-Wartegg. Preis kartoniert 14 Mark, in Originalband 18 Mark. Verlag von J. F. Weber in Leipzig.

grube  
beder  
sekun  
1898  
preis  
mußt  
werde  
einige  
Eing  
Tran  
wöhn  
und  
heißt

von  
diese  
mittl  
befind  
Kohle  
im  
tone:  
schaf  
niema  
Kohle  
ständig  
werde

Reise  
Maul  
Kulis  
beiden  
gefüll  
Gesch  
wird  
geheiß  
die K  
voll  
ständig  
decken  
zu de  
im U  
umrä  
Tiefe  
füllt  
Schäd  
Wind  
nicht  
mit  
5 bis  
waren  
diese  
abern  
der

in der  
Mittel  
beiten  
Körbe  
letzte  
mittel  
Nähe  
Waffe  
Natur  
zuweil  
und b  
Man  
beiter  
kleiner  
die an  
oder  
Penn  
bekann  
Grube  
liefer  
nur se  
und  
Kleber  
Kohlen  
Grube  
Abgab  
stimm  
Entdec  
Mittel  
nicht  
selbst  
fortwä  
größer  
vorhan  
Belieb  
arbeite  
brechen  
von

in der  
Mittel  
beiten  
Körbe  
letzte  
mittel  
Nähe  
Waffe  
Natur  
zuweil  
und b  
Man  
beiter  
kleiner  
die an  
oder  
Penn  
bekann  
Grube  
liefer  
nur se  
und  
Kleber  
Kohlen  
Grube  
Abgab  
stimm  
Entdec  
Mittel  
nicht  
selbst  
fortwä  
größer  
vorhan  
Belieb  
arbeite  
brechen  
von

in der  
Mittel  
beiten  
Körbe  
letzte  
mittel  
Nähe  
Waffe  
Natur  
zuweil  
und b  
Man  
beiter  
kleiner  
die an  
oder  
Penn  
bekann  
Grube  
liefer  
nur se  
und  
Kleber  
Kohlen  
Grube  
Abgab  
stimm  
Entdec  
Mittel  
nicht  
selbst  
fortwä  
größer  
vorhan  
Belieb  
arbeite  
brechen  
von

in der  
Mittel  
beiten  
Körbe  
letzte  
mittel  
Nähe  
Waffe  
Natur  
zuweil  
und b  
Man  
beiter  
kleiner  
die an  
oder  
Penn  
bekann  
Grube  
liefer  
nur se  
und  
Kleber  
Kohlen  
Grube  
Abgab  
stimm  
Entdec  
Mittel  
nicht  
selbst  
fortwä  
größer  
vorhan  
Belieb  
arbeite  
brechen  
von

in der  
Mittel  
beiten  
Körbe  
letzte  
mittel  
Nähe  
Waffe  
Natur  
zuweil  
und b  
Man  
beiter  
kleiner  
die an  
oder  
Penn  
bekann  
Grube  
liefer  
nur se  
und  
Kleber  
Kohlen  
Grube  
Abgab  
stimm  
Entdec  
Mittel  
nicht  
selbst  
fortwä  
größer  
vorhan  
Belieb  
arbeite  
brechen  
von

in der  
Mittel  
beiten  
Körbe  
letzte  
mittel  
Nähe  
Waffe  
Natur  
zuweil  
und b  
Man  
beiter  
kleiner  
die an  
oder  
Penn  
bekann  
Grube  
liefer  
nur se  
und  
Kleber  
Kohlen  
Grube  
Abgab  
stimm  
Entdec  
Mittel  
nicht  
selbst  
fortwä  
größer  
vorhan  
Belieb  
arbeite  
brechen  
von

in der  
Mittel  
beiten  
Körbe  
letzte  
mittel  
Nähe  
Waffe  
Natur  
zuweil  
und b  
Man  
beiter  
kleiner  
die an  
oder  
Penn  
bekann  
Grube  
liefer  
nur se  
und  
Kleber  
Kohlen  
Grube  
Abgab  
stimm  
Entdec  
Mittel  
nicht  
selbst  
fortwä  
größer  
vorhan  
Belieb  
arbeite  
brechen  
von



Der...  
ante,  
ran-  
die  
yana  
men-  
ben  
stär-  
von  
nder  
Re-  
g-  
die  
reihen  
hten.  
enen,  
g zu  
gelegt  
weg-  
sehr  
inder  
ienen  
Die  
inte-  
wahr-  
nderts  
onats  
Straß-  
Grad  
ermo-  
nischen  
umur  
ember  
wesen.  
tlichen  
Magi-  
atur  
ie der  
Jahre  
burgs  
uf.  
es bei  
rüffler  
0 Ver-  
uch der  
Bor-  
af die  
ind in  
s sehr  
wur-  
Kinder  
schrank  
e Spur.  
ld ein-  
Beginn  
L. A."  
ur von  
endung  
Zeit-  
er Zeit-  
mittags  
Biele  
winden  
gen, so-  
Aüßer-  
uß, die  
hr ver-  
wohl  
„Rein,  
ngeld.“  
„Kerls,  
gleich  
Paula,  
eigerten,  
Fenster  
von ab,  
stadt ge-  
wie ist  
Das  
rat, und  
gend.)  
\*)  
iautschou  
sein von  
n. Mit  
iven und  
s Hinter-  
für diese  
wie für  
so macht  
und reich-  
ingungen  
a Gelben  
n Kohlen  
ien einen  
e noch in  
n Kohlen-  
ntung und  
gg. Preis  
erlag von

gruben in Japan und Nord-China den Bedarf lange nicht decken können. Der spanisch-amerikanische Krieg, die Besetzung von Weihaiwei und Port Arthur haben im Frühjahr 1898 eine wahre Kohlennot zur Folge gehabt, die Kohlenpreise stiegen ins ungeheuerliche. Die schwarzen Diamanten mußten von den Antipoden, aus Europa, herbeigebracht werden, und dabei liegen großartige Mengen davon nur einige Eisenbahnstunden von Kiautschou entfernt in den Eingeweiden der Erde. Es fehlen aber die Mittel zu ihrem Transport nach Kiautschou, so daß dort sogar für den gewöhnlichen Hausbedarf Mangel an Brennmaterial herrscht und die Bevölkerung mit Stroh, ja mit dürrem Gras heizt, das mit den Wurzeln aus der Erde gekrafft wird.

Es war deshalb natürlich, daß ich auf meinem Wege von dem deutschen Seehafen nordwärts durch die Provinz diese Kohlenlager besuchte. Obschon fast in dem ganzen mittleren Theile von Schantung Steinkohlen vorhanden sind, befinden sich, soweit bis jetzt erforscht, die bedeutendsten Kohlenlager an drei Orten: im Süden von Weihaiwei, dann im Süden von Poshan und rings um Tschou-fu. Ich besuchte: „soweit bis jetzt erforscht,“ denn eine richtige wissenschaftliche geologische Aufnahme des mittleren Schantung ist niemals gemacht worden, ja sogar die genannten drei Kohlenlager sind ihrer Stärke und Ausdehnung nach vollständig unbekannt; sie wurden von Chinesen entdeckt und werden auch heute noch ausschließlich von Chinesen ausgebeutet.

Etwa 20 Kilometer südlich von Weihaiwei kamen meiner Reisetarawane zahlreiche Schubkarren entgegen, vorn von Maultieren oder Eseln gezogen, hinten von schweißtriefenden Kulis gehoben. Auf jedem Schubkarren besaßen sich zu beiden Seiten des Rades je 2 bis 4 Körbe mit Steinkohlen gefüllt, die ersten Steinkohlen von Schantung, die ich zu Gesicht bekam, denn in dem nahen deutschen Hafen Tjingtau wird nicht mit solchen, sondern mit japanischen Steinkohlen geheizt. Auf meine Frage, woher die Kohlen kämen, deuteten die Kulis nach Westen und bemerkten, dort sei die Gegend voll Steinkohlen. In der That stieß ich schon nach einstädtigem Ritt auf dem elenden, mit feinstem Staub bedeckten Feldweg auf die ersten Gruben, und weiterhin bis zu den sanften Anhöhen im Westen war die ganze Ebene im Umkreise von mehreren Kilometern mit solchen schwarz umranderten Gruben bedeckt: viereckige Löcher von verschiedener Tiefe, deren Boden in den meisten Fällen mit Wasser gefüllt war. Weit und breit war kein Mensch zu sehen; die Schächte waren vollständig verlassen, Leitern, Holzwerk und Binden waren nicht vorhanden, und es war mir deshalb nicht möglich hinaufzusteigen; doch sah ich bei manchen nicht mit Wasser gefüllten, daß am Grunde, in einer Tiefe von 5 bis 15 Meter horizontale Stollen lagen. Die Gruben waren augenscheinlich bearbeitet worden, solange das Wasser diese Bearbeitung nicht unterbrach, oder solange die Kohlenabern Ertrag lieferten. Dann wurden sie aufgegeben und der Abbau an einer andern Stelle neu aufgenommen.

Erst nahe der Hügelkette stieß ich auf einige Gruben, in denen gearbeitet wurde, und das mit den einfachsten Mitteln. Während eine Anzahl Arbeiter im Stollen arbeiten, tragen andere die gewonnenen Kohlen in großen Körben aus Rindschale zum Schacht, und dort werden die letzteren, beiläufig je 100 Satties (60 Kilo) enthaltend, mittels gewöhnlicher Winden zu Tage gehoben und in der Nähe der Grube in großen Haufen aufgeschüttet. Auch das Wasser wird in ähnlicher Weise aus der Grube geschafft. Natürlicherweise steigt das Wasser unter solchen Umständen zuweilen viel rascher, als es herausgeschafft werden kann, und die Grube muß dann aufgegeben werden.

In den offenen Gruben wird mit Schichten von je 50 Mann, nach Bedarf auch zur Nachtzeit, gearbeitet; die Arbeiter in den Gruben erhalten einen Tagelohn von 300 kleinen Cash, nach dem heutigen Silberfusse etwa 35 Pfennig, die andern, welche an den Winden und mit Karenziehen oder Schaufeln beschäftigt sind, 200 kleine Cash (etwa 25 Pfennig) täglich. In neuester Zeit sind östlich des bisher bekannten und ausgebeuteten Kohlenfeldes, in der Ebene neue Gruben geöffnet worden, welche aber viel schlechtere Kohlen liefern. Unfälle durch Explosionen kommen in den Gruben nur selten vor; dagegen herrschen zwischen den Arbeitern und Grubenbesitzern wegen der Lohnzahlung fortwährende Meibereien; 1896 wurden gelegentlich eines Ausstandes der Kohlenarbeiter einige Mann getötet. Der Besitzer einer Grube, den ich über das Verhältnis zur Regierung und die Abgaben etc. befragte, antwortete, Minengesetze oder Bestimmungen über die Ausbeutung der Gruben gebe es nicht. Entdeckt jemand Kohle auf seinem Lande, so zahlt er dem Mandarin ein Kumscha (Trinkgeld) und erhält dafür die Erlaubnis, einen Schacht anzulegen; kann er dem Mandarin nicht zahlen, so beutet dieser die Kohlenlager unter Umständen selbst aus. Ueberhaupt sind die zahlreichen Grubenbesitzer fortwährenden Expresungen durch die Beamten unterworfen; größere Eigentümer oder gar Gesellschaften sind nur wenige vorhanden. Jeder Eigentümer beutet seine Grube nach Belieben aus, bei großer Nachfrage läßt er Tag und Nacht arbeiten, bei geringer die Arbeit eine Zeitlang ganz unterbrechen, so daß der wirkliche Gesamttertrag der Kohlenfelder von Weihaiwei sich jeder Berechnung entzieht.

Schluß folgt.

### Gemeinnütziges.

Das Reinigen der Flaschen mit Weisbrot ist wegen der schädlichen, giftigen Eigenschaften der letzteren zu vermeiden. Man fülle die Flasche, wie der „Praktische Wegweiser“ Würzburg, schreibt, mit heißer Sodalaug, lasse sie einige Zeit stehen und spüle sie dann ordentlich mit kaltem Wasser nach.

Grünspan entfernt man, wie der „Praktische Wegweiser“ Würzburg, schreibt, von messingenen und bronzenen Verschlägen am einfachsten mit Ammoniakwasser. Man bürstet damit und spült mit klarem Wasser nach.

Herrn-Garderobe waschen. Woll- und Tuchstoffe werden, wie der „Praktische Wegweiser“ Würzburg, schreibt, mit Quillayarindenwasser abgürstet; zum Reinigen des Kragens verwendet man mit etwas Wasser verdünnten Salmiakgeist.

Mittel gegen das Ausfallen der Kopfhare. Man nehme einen Theil Ricinusöl auf fünf Theile Franzbranntwein, schüttele tüchtig und reibe dann mit dieser Flüssigkeit mit einem kleinen Schwämmchen die Haare ein. (1-2 Theelöffel genügen.) Die Wirkung ist vorzüglich.

### Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Ein altes Sprichwort sagt es schon: „Dual bringt ein jedes Wählen.“ — Von dieser Regel, die sehr wahr, will heute ich erzählen. — Geht man jetzt früh vom Hause fort, da weht ein frisches Lüftchen, — Drum wählt man sich den Winterrock, anstatt das Sommerlüftchen. — Doch mittags, wenn die Sonne brennt, da wird es dann erwogen, — Warum man nur den dicken Rock am Morgen angezogen. — So wählt man neu an jedem Tag, doch niemals wird's geschickter; — Man weiß, das Rechte trifft man nicht, doch trotzdem — wählt man weiter. — Auch manches Elternpaar muß jetzt die Dual der Wahl ertragen, — „Was soll der Junge werden?“ hört aus bangem Mund man fragen. — „Der Junge ist doch zu geschick, den lassen wir studiren; — Zwar: 's kost' viel Geld, doch's wird schon geh'n, wir wollen's nur riskiren.“ — So wird's riskirt. Das Elternpaar darbt sich vom Mund den Bissen, — Die Eltern sind erfreut, daß sie den Sohn beim Studium wissen. — Der „junge Herr“ jedoch sich nimmt hübsch Zeit bei dem Studiren. — Fleiß zeigt er in „Bierologie“ und ferner im Bouffiren. — Doch, wenn die Studienzeit vorbei, paar Jahre schönsten Lebens, — Stellt's oftmals sich heraus: Die Müß' der Eltern war vergebens; — Die Eltern hofften, daß ihr Sohn viel Wissen würd' erwerben, — Doch, daß man ihn studiren ließ, das wurde sein Verderben. — Das Bild, was ich hier hab' entküllt, ist nicht grad schön zu nennen, — Doch es ist wahr, und Wahrheit sollt' ihr unverblümt erkennen — Warum muß' man mit Großmannsucht aufs „Studium“ sich versteifen? — Warum ließ' man den Jungen nicht zu einem Handwerk greifen? — Wer je sein Handwerk recht gelernt, den wird es auch ernähren, — Und eben, weil er's kann, wird's ihm Befriedigung gewähren. — Der Handwerksstand hat oft gekämpft, wenn Feinde ihn bedrohten, — Doch auch in solcher Zeit bewies er seinen „gold'nen Boden“. — Drum ach! ich hoch den Handwerksmann; drück' gern die Hand voll Schwielen, — Die Zeugen fleiß'ger Arbeit sind, sie kommen nicht vom Spielen. — D. um Eltern, wenn Ihr heute fragt: „Was soll der Junge werden?“ — Bedenket, daß ein jeder Stand bringt Freuden und Beschwerden. — Ganz einerlei bleibt's, welchen Stand der Junge sich erwählt, — Die Hauptsach' ist, daß ihm die Lust zu dem Beruf nicht fehlet. — Dann macht die Wahl im keine Dual, er wird sich leicht entschließen, — Und im Beruf, den er gewählt, auch wahres Glück genießen — Auch all' sein Können wird er dann verwerten besser, freier, — Geachtet ist in jedem Stand der Tücht'ge! Schreiberl. Mayer.

### Litteratur.

Nansen's „In Nacht und Eis“ (Verlag von F. A. Brodhaus in Leipzig) hat, wie selten ein Werk, seine Leser bis zuletzt in Spannung erhalten; niemand wird das Buch aus der Hand gelegt haben, ohne das Gefühl des Bedauerns, daß es schon zu Ende ist! Der Wunsch nach einer Fortsetzung von „In Nacht und Eis“ soll nicht unerfüllt bleiben. Es ist der Verlagsbandlung gelungen, die Berichte zweier Teilnehmer an der Expedition Nansen's zu erwerben, eine willkommene Ergänzung der Mittheilungen des Leiters der Expedition. Die beiden auf den Tagebüchern ihrer Verfasser basirenden Erzählungen sind, reich mit Abbildungen ausgestattet, als Supplementband zu „In Nacht und Eis“ erschienen. Bernhard Nordahl, der seine Erzählung „Der ganze Drift der „Fram“ unter dem Titel „Wir Framleute“ zusammenfaßt, war der Elektrotechniker an Bord der „Fram“ und vertritt den Standpunkt der „Mannschaft“ mit ebenso viel Geschick als Freimuth. Lieutenant Gjalmar Johansen gehörte zunächst auch zur „Mannschaft“, da er sich als Heizer hatte anwerben lassen, um überhaupt mitgenommen zu werden. In aller Munde ist jedoch sein Name, seit er Nansen auf der einzig dastehenden Schittenreise begleitet hat. Was er auf dieser kühnen Fahrt erlebt hat, berichtet er getreulich in „Nansen und ich auf 86° 14“ (86 Grad 14 Minuten ist der höchste jemals erreichte Punkt auf dem Wege zum Nordpol, kaum 400 Kilometer von dem erhofften Ziele entfernt). Nordahl spricht es aus, daß unter den Framleuten keiner, auch Nansen nicht, von Fehlern frei war; er läßt aber auch deutlich erkennen, wie gerechtfertigt das Vertrauen der Mannschaft zu

dem genialen Führer war. Er schreibt gewandt und versteht es, auch den Humor zur Geltung kommen zu lassen. Johansen entrollt in seinem Berichte eine wahre Robinsonade, die auch trotz Nansen's Darstellung ihren vollen Zauber geltend macht. In einem Lande, in welchem der berühmte Polarforscher Payer sich und seine Begleiter für verloren hielt, wenn sie nur ein paar Tage von ihrem Zufluchtsorte, dem „Zagethoff“, fern geblieben wären; in einem Lande, wo nur Bären und Walrosse haften und wo furchtbare Stürme die Eisbede des Polarmeeres hier zerreißen, dort zu einem Wirrsale von Eisrücken aufstürmen: da verbrachten Nansen und Johansen fünfviertel Jahre. Nur Naturen, die mit riesiger Körperkraft und höherer turnerischer Gewandheit größte Geistesenergie verbinden, waren dazu fähig. Im Vollbewußtsein ihrer Kraft verloren beide unter den widrigsten Umständen nicht den Humor und die Hoffnungs, und so wird denn aus der Schilderung des Aufenthalts in der weltverlorenen „Winterhütte“ eine artische Idylle. Unglaubliche Versuche machen sie, sich zu waschen, sie etabliren eine Schneidwerkstatt und friedlich leben sie zusammen mit ihren „Hauszähnen“: Polarfüchsen und Eisbären. Wie narrr sie der tödliche Zufall! Standen sie doch ein, während sie nur einmal in 24 Stunden zu essen hatten, an einer Stelle, an welcher Jackson, der Leiter der englischen Expedition auf Franz-Joseph-Land, für Nansen ein reiches Nahrungsmitteldepot angelegt hatte; eine neidische Schneewehe verbarb ihnen diese Kostbarkeiten! Dann aber kam die Erlösung! Ein neues Leben beginnt unter dem gastlichen Dache der ungeahnt nahen englischen Expedition auf Kap Flora. Späthait ist es zu lesen, wie sich Johansen, der das Englische nicht beherrscht, mit den feiner andern Sprache mächtigen Engländern nur durch die Zeichensprache verständigen kann. So bilden beide Berichte eine notwendige Ergänzung der Erzählung Nansen's. Da jeder, Johansen wie Nordahl, in packender Darstellung zu schildern und dabei sich doch eine besondere Färbung zu erhalten weiß, wird der dritte Band von „In Nacht und Eis“ jedem Leser von Nansen's Werk erwünscht sein. Die äußere Ausstattung schließt sich aufs engste den ersten beiden Bänden an. Insbesondere ist auch dieser Band reich mit Abbildungen geschmückt; einen besonderen Schmuck bilden 4 Chromotafeln nach Nansen's Aquarellen. Auch dieser Band, elegant gebunden, kostet 10 Mark und ist auch in 18 Lieferungen zu 50 Pf. erhältlich.

### „Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker.“

Prof. Dr. Ernst v. Leyden, Geh. Medizinalrat in Berlin „Handbuch d. Ernährungstherapie u. Diätetik“ S. 242

### Gingefandt.

Berlin, 20. Februar. Mehrere unerhobene Gewinne der Wohlfahrts-Loose erster Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete hat die Gewinn-Zahlstelle, die Deutsche Bank in Berlin, noch im Verwahre. Wir machen die säumigen Loosbesitzer darauf aufmerksam, daß mit dem 2. Juni der Anspruch auf die Gewinne erster Lotterie erlischt. — Die Wohlfahrts-Loose à M. 3.30 zur zweiten Lotterie sind durch das General-Debit, Lud. Müller & Co., Bankgeschäft, Berlin, Breitestraße 5, bereits zur Ausgab: gelangt und sind Loose sowohl durch dieses, als auch hier durch die bekannten Loosverkaufsstellen zu beziehen. Die Gewinne sind wieder 100,000 Mark als erster Haupttreffer, dann 50,000 Mark, 25,000 Mark, 15,000 Mark, 2 von 10,000 u. s. w., insgesammt 16,870 Geldgewinne mit 575,000 Mark. Die Ziehung dieser zweiten Lotterie findet bereits den 14., 15., 17., 18. und 19. April 1899 öffentlich im Ziehungssaale der königlichen Preussischen Staats-Lotterie zu Berlin statt.

**Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver**  
Bestandtheile: 34,90% Salpeter, 51,10% süd-amerikanischer Stochapfel, 14% riechender Kugelsolben.  
ist jetzt in den meisten Apotheken Deutschlands zu haben.  
Eine kleine Schrift über Asthma, welche Zeugnisse über den außerordentlichen Erfolg dieses Pulvers enthält, ist durch R. Schiffmann, Berlin, H. Leipzigerstr. 26, unentgeltlich zu beziehen.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, 25. Febr., 1 Uhr, Bestunde, Diac. Schulte.  
Sonntag Dom. Reminiscere.  
1/2 9 Uhr, Beichte, } Oberpfarrer  
9 „ Predigt (Luc. 9, 51—56), } Prof. Ranig.  
4 „ Jungfrauen-Verein.  
6 „ Bassionspred. (Luc. 22, 31—38), Diac. Schulte.  
1/2 8 „ Junglings- u. Männer-Verein, Diac. Schulte.  
Mittwoch, den 1. März, Freitag.  
1/2 9 Uhr Beichte, Diaconus Schulte.  
9 „ Predigt (Joh. 8, 34—36), Oberpfarrer Prof. Ranig.  
1/2 2 „ Predigt (Josua 55, 6—7), Diaconus Schulte.  
6 „ Beichte: u. heiliges Abendmahl, Diac. Schulte.  
An diesen Tage wird eine Collecte der inneren Mission gesammelt werden.

### Ohorner Revier.

## Brennholz - Versteigerung.

Gasthof „zu den 3 Sternen“ in Ohorn.

Montag, den 6. März, vormittags 1/2 10 Uhr.

- 42 rm kieferne Brennknüppel
- 380 Wellen birkenes Brennreisig
- 6170 Wellen weiches Brennreisig und
- 35 rm kieferne Stöcke

Ankaufsflächen  
beim Forsthaus  
Ohorn.

Forstverwaltung Ohorn, am 23. Februar 1899.  
Russig.

## Geschäftshaus - Verkauf.

Wegen Zurückziehung vom Geschäft beabsichtige mein Grundstück in der besten Lage der Stadt, in welchem seit circa 100 Jahren ein Schmitt- und Rodenaarengeschäft mit größtem Umsatz betrieben, Geschäftsladen 24 Meter lang großen Obst- und Blumengarten 60 Meter lang, zu verkaufen.  
Radeberg, am Markt Nr. 8,  
C. Dufeldt.

### Couverts

in allen Preislagen liefern prompt und billig E. L. Förster's Erben.

## Landgut-Verpachtung

mit Restauration für einen tüchtigen Landwirth, welcher einige tausend Mk. Kapital hat.  
Alles nähere  
C. Dufeldt,  
Radeberg, Markt 8.



# Geschäftsverkauf wegen Konkurs.

Das bisher unter der Firma **Carl Henning in Pulsnitz** betriebene Posamenten-, Galanterie-, Weiss- und Wollwaren-Geschäft soll mit dem vorhandenen reichhaltigen Waarenlager im Ganzen sofort verkauft werden.

Ueber die Höhe des Kaufpreises und die einzelnen Kaufsbedingungen ertheilt der unterzeichnete Konkursverwalter nähere Auskunft. Kauflustige wollen ihre Angebote dem Konkursverwalter baldigst mittheilen.

Pulsnitz, den 23. Februar 1899.

Der Konkursverwalter.  
Rechtsanwalt **Dietrich.**

## Bahnhofs-Restaurant, Pulsnitz.

Mittwoch, den 1. März

Anstich des vorzüglichen

## Bairischen Schankbieres (hell)

wozu ergebenst einladet

Th. Böhme.

## Brünnle Aue, Brettnig.

Sonntag, und Montag, den 26. und 27. d. M.

## Karpfen-Schmaus,

wozu ergebenst einladet

Agnes Richter.

## Restauration Schwedenstein.

Sonntag und Montag, den 26. und 27. Februar

## Bratwurst-Schmaus.

Mit ff. Zellsenkeller-Lager, sowie vorzüglichen anderen Bieren und Weinen wird bestens aufbewahrt.

Es ladet von nah und fern ganz ergebenst ein

Bruno Philipp.

## Königliche Webschule Einbeck.

Specialabtheilung zur Ausbildung in der Band- und Gurtenweberei. Beginn des Sommersemesters 1899 am 10. April. Nähere Auskunft ertheilt

der Direktor Fr. Koerner.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

## Ernst Robert Liebsch

sagen wir Allen unsern herzlichsten innigsten Dank.

Pulsnitz, am Begräbnisstage.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

## Zur Confirmation empfehle ich mein reichhaltiges Lager in schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen.

Grösste Auswahl  
der neuesten, modernsten und solidesten Gewebe  
Fortwährender Eingang  
von Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Aparte neue Blousen- u. Ballstoffe.  
Reellste Bedienung. Billigste Preise.

## Fedor Hahn,

Manufactur- und Modewaaren,  
Langestrasse — Pulsnitz — Neumarkt.

## Öffentliche Handelslehranstalt zu Bautzen.

Höhere Handelsschule und Lehrlingschule unter städtischem Patronate. Prospekt durch Direktor Professor Sellbach.

## Homöopath. Verein, Pulsnitz.

Sonntag, d. 26. Febr. nach Dorn zum Stiftungsfest „König Albert-Gede“ mit werthen Frauen. Beginn 6 Uhr abends. Desgl. nach Leppersdorf, Eiso's Gasthof, Beginn abends 7 Uhr. Recht zahlreiche Theilnahme wünschen beide Brudervereine.

Der Vorstand.

## Mastochsenfleisch

— beste Qualität —

empfehlen

Herm. Menzel.

# Schwarze Seidenstoffe

zu Brautkleidern etc.

empfehlen in vielen hervorragend schönen Qualitäten bei äusserst niedrigen Preisen

Pulsnitz **Fedor Hahn.**

## Ein Mädchen

im Alter von 15-17 Jahren wird zum 15. März oder 1. April zu mieten gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt d. Exp. d. Bl.

**Grosse Auswahl in den neuesten**

- Kleiderstoffen** in schwarz u. bunt
- Seidenstoffen** zu Brautkleidern
- Ballstoffen** zur Confirmation
- Sammeten und Plüsch**
- Lama's und Tuchen**
- Flanellen und Rockzeugen**
- Velours und Memdenbarchenten**
- Jaquettes**
- Fertige Unterrocke und schw. Schürzen**
- Kragen**
- Kinder-Confection**
- Bestellung nach Maass in kurzer Zeit!**

**Aug. Rammer jun.**  
Pulsnitz 26-27.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 9.

Kräftiger, gewandter

## Arbeiter

findet gutlohnende, dauernde Beschäftigung.

Näheres in der Expedition d. Bl.

## Ein Knabe,

welcher Lust hat die Oefentöpferei zu erlernen, kann Oftern in die Lehre treten bei

J. A. Köhler, Pulsnitz.

## Ein freundliches Logis

ist zu vermieten. Pulsnitz M. S. Nr. 14.

## Glycerin-Schwefelmilch-Seife, 35 s

aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg (prämirt B. Landes-Ausst. 1882), mit großem Erfolg eingeführt seit 1863, vielfach ärztlich empfohlen gegen Haut-Ausschläge, Hautjucken, Kopf- und Hautschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße. **Verbesserte Seife**, à 35 s, **Schwefel-Seife**, à 50 s. Felix Herberg, Mohren-Drogerie.



## Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich und viele Andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **Th. Dreyer, Hannover,** Hattenhoffstraße 3.



Diese Oftern kann ein

**Knabe**

in einem flottgehenden Tuchversandgeschäft einer Provinzialstadt Sachsens unter günstigen Bedingungen Aufnahme finden. Kost und Wohnung im Hause.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Eleg. Halbbrenner**

Fabrikat ersten Ranges, fast neu, billig zu verkaufen. Anzusehen bei  
**Ernst Schloßhauer,**  
Dhonerstraße.

**Ein Logis**

ist zu vermieten und 1. Juli 1899 zu beziehen.  
**D. Frömel,** Albertstr. Nr. 275.

**Ein Paar Schweine**

zum Aufstellen sind zu verkaufen  
Pulsnitz M. S. Nr. 4

**Eine Ziege**

nahe zum Zickeln zu verkaufen.  
Obersteina 58.

**Kein Hustenmittel übertrifft Kaisers Brust-Caramellen.**

Malzextrakt mit Zucker in fester Form.

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Preis per Packet 25 Pfg. bei **Gust. Häberlein** in Pulsnitz.

Eine hochtragende

**Ziege**

ist zu verkaufen Böhm.-Vollung 32

**Eine Ziege**

nahe zum Zickeln ist zu verkaufen.  
Obersteina Nr. 4.



Wollen Sie Ihre Wäsche wirklich gut und vortheilhaft waschen, so tauchen Sie

**Elfenbein-Seife**

oder Elfenbein-Seifen-Pulver in der Schutzmarke „Elephant“. In fast allen Colonialwaaren-Handlungen zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elephant“.  
**Günther & Haussner,**  
Chemnitz-Kappel.

**Einen Schneidergesellen**

sucht **J. Jenke,** Schneiderstr. Obersteina

Ein größeres

**Schulmädchen**

wird Oftern zur

**Anfwartung**

gesucht von **Natalie Beyrich.**

**Zuverläss. Schneidemüller**

auf Bundgatter findet Stelle.  
Nieder Stadtmühle zu Königsbrück.  
**G. Söhnel.**

**Zur Frühjahrspflanzung**

hat jetzt einen Posten kräftige

**Stachelbeer-Sträucher**

abzugeben. **J. G. Bursche.**

**Ein schönes Stück Feld**

an der Eichert ist zu verpachten.  
**E. Feilgenbauer.**

**Ein Mädchen**

von 15—16 Jahren wird zu leichter Arbeit zu miethen gesucht.  
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

**Nußholzversteigerung: Prietitzer Forstrev.**

Sonnabend, den 4. März 1899 sollen

69	eichene Klöcher	von 19/22 cm Ober- bez Mittenst.	2/10 m Länge,
46	"	23/48 " " " "	2/9 " "
48	ahornene "	12/22 " " " "	3/7 " "
22	"	23/40 " " " "	2/8 " "
26	eichene "	14/22 " " " "	2/9 " "
34	"	23/50 " " " "	2/10 " "
2	erlene "	32 u. 36 " Mittenstärke,	6 " " und
3	rm eichene Nußknüppel,		

aufbereitet im fogen. „Forellenteiche“ an der Chaussee in Prietitz und im fogen. „Schanzenteiche“ unterhalb Boderitz, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle versteigert werden. Versammlung vormittags 1/2 10 Uhr im 2 Minuten vom Forellenteichschlage entfernten Gasthof „Lindenhof“ in Prietitz.

Die Hölzer liegen vom Bahnhof Elstra und von der Haltestelle Prietitz-Dhönberg je ca. 1—2 km entfernt. Spezielle Auszüge werden auf Wunsch gebührenfrei zugesandt.

Herrschastliche Forstrevierverwaltung Prietitz zu Forsthaus am Schwarzenberg bei Elstra, den 21. Februar 1899.

**Naumann.**

**Langsam aber sicher**

kommt das Publikum zur Einsicht, dass man beim Ankauf billiger Fahrräder ausser den Geldkosten für Reparaturen, Leben und Gesundheit riskiert. Wer eine gute deutsche Marke fährt, hat nicht nur die Gewähr der Sicherheit, sondern erspart auch viel Aerger und Geld für Reparaturen. Unter den deutschen Marken stehen

**Naumann's Germania-Räder**

**obenan**

mit der stolzen Devise:

**Naumann's Räder sind u. bleiben die besten!**

Vertreter: **Bernhard Schöne, Pulsnitz.**

Unter Hohem Protectorate

Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.

**Am 23. März 1899**

unwiderruflich letzte Ziehung der

Thüringischen Kirchenbau-

**Geld-Lotterie.**

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Grösster Gewinn ist ev.

**75,000 M.**

Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfohlen und versenden

**Carl Heintze in Gotha**

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Auf 10 Loose ein Freilos. 11 Loose für Mark 33.—

Hier zu haben bei **Carl Peschke.**

Ich empfehle meine riesigen Läger in

schwarzen und farbigen

**Kleiderstoffen**

in anerkannt soliden Fabrikaten und hervorragend billigen Preisen.

**Carl Sättler,**  
**Kamenz.**

**An der landwirthsch. Lehranstalt z. Bautzen**

sowie an der damit verbundenen Obst- und Gartenbauschule beginnt das Sommersemester am Dienstag, den 11. April 1899 — Zur Entgegennahme von Anmeldungen für beide Schulabtheilungen wie zur Ertheilung näherer Auskunft ist bereit der Direktor **J. B. Brugger.**

**Hausverkauf!**

Wegzugshalber soll das Haus, **Pulsnitz, Schlossstr. 108,** verkauft werden. Näheres bei **G. Huhle, Schloßstraße.**

Garantirt reiner und echter

**mediciner Tokayer**

aus der Wein-Grosshandlung **Rudolf Fuchs**

Wien Hoflieferant Hamburg (erste Bezugsquelle!)

ist infolge seiner grossen Milde und seines hohen Gehaltes an Nahrungsstoffen das beste, von ersten Autoritäten empfohlene Stärkungsmittel für schwächliche, Kranke und Kinder.

Verkauf in 1/1, 1/2 u. 1/4 Flaschen zu Or ginalpreisen bei Herrn

**Franz Messerschmidt.**

Man verlange ausdrücklich Fuchs'schen Tokayer.

**Grossartiger Erfolg**



Durch die erste Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schminne.

Zu haben bei Herrn Barbier Miek, Pulsnitz.

**Zur Confirmation**

sind die neuesten

**Jaquetts u. Kragen**

eingetroffen u. empfehle dieselben in grosser Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

**Pulsnitz, Aug. Rammer jr.**  
Langeasse 26—27.

Streng reelle und billigte Bezugsquelle!

In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

**Gänsefedern,**

Gänsefedern, Schwansfedern, Schwandauen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Reueheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für: 0,60; 0,80; 1,20; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwansfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwansdaunen 5; 7; 8; 10. A. Gut dänische Gänsefedern 2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum sofort gegen Baad. i. Bl. abgeliefert. Beziehb. auf unsere Koken zurückgenommen.

**Pecher & Co.** in Herford Nr. 60 in Westf. Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen für Federn und Daunen-Proben erwünscht!

**Plüß-Stauffer-Ritt**

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt somit das Vorzüglichste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt:

Mohrendrogerie **Felix Herberg.**

**Zu künstlichem Zahnersatz**

Plombirungen u. s. w. empfiehlt sich dem geehrten Publikum **Hauswalde Richard Geißler.**  
Nr. 57.



**Der Umbau meines Ladens ist beendet.**

Bei dieser Gelegenheit biete ich etwas ganz Besonderes: Einige Tausend Coups hochmoderner, ganz wollener, gediegener 100/115 Centimetr. breiter Frühjahrs-Kleiderstoffe.  
 1. Serie: Robe 5—7 Meter Mit 10, — 2. Serie: Robe 5—7 Meter Mark 12, —  
 Posten weißes Afrika-Hemdentuch Meter 35 Pf. Afrikaner-Taschentücher Duzend 175 Pf.

**Max Dressler** Firma: **M. Schneider**  
 Dresden, Pragerstrasse 12

**Vertreter gesucht.** Für jeden Ort ein Alleinverfäuf. Kein Laden, kein Betriebskapital-Erford. so hochw. f. allgem. Sicherheit, daß ges. zwangs. Einführ. z. empfehl. Sehr hoher Verd. Off. an A. L. Bethe, Barmen Nr. 12.

**PATENTE** etc.  
 schnell & gut Patentbüro.  
**SACK-LEIPZIG**

**Nußchalen-Extract**  
 zum Dunkeln der Kopf- und Barthare aus der kgl. bayer. Hof-Parfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, 3 mal prämiirt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Das Glas 70 S. Dr. Dr. J. Haarfärbe-Nußöl, zugleich feines Haaröl, à 70 S., bei Felix Herberg, Mohrendrogerie in Pulsnitz.



**Herren-Stoff-Reste**  
 zu Kindersachen, Herrenanzügen, etc. empfiehlt in haltbaren, soliden Qualitäten **F. A. Garten.**

**Inniger Dank!**

Durch langjährige, qualvolle Magenbeschwerden, wie: Uebelkeit, Bollen, Blähungen, Aufstogen, Erbrechen etc. wurde ich durch den Herrn Dr. Carl Savel, Pulsnitz, glücklich geheilt. Nähere Auskunft gebe Herr Carl Savel, Pulsnitz, Bismarckstr. 10.

**Starkes Scheitholz**  
 kiefernes und Stöcke, alte kernige Waare, verkauft Mittelbach, Alwin Schäfer.

**Das schmeckt so gut,**

wenn man Braten und Fische mit „Allerlei“ würzt. „Allerlei“ ist ein pikantes Fleisch- und Fischgewürz und wird auch zum Marinieren der Heringe gern verwendet. à Packet 10 S. Ueberall käuflich. — Alleiniger Erzeuger: **G. Hagenmüller, Gartha i. S.**

**Küchenmädchen**

mit etwas Kochkenntnissen und ein gewandtes Mädchen zum Zimmerreinigen und Gästebedienen finden pr. 15. März d. J. bei gutem Lohn dauernde Stellung.

Gasthof „zur guten Hoffnung“, Arnsdorf in Sachsen.

**Hochfeine Truten,**  
 à 80 Pf. empfiehlt **Bittergut Pulsnitz.**

**Zur Confirmation**  
 empfiehlt sein Lager von **schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen** zu äusserst billigen Preisen.  
**F. A. Garten, am Neumarkt.**

**Ein wichtiges Möbel.**  
 Ein feiner Frack macht erst den Mann, — Drum schaff' Euch solch ein Möbel an, Denn einen Frack schrieb früher schon Als erstes vor der „gute Ton!“ — Wer gegenwärt'ger Jahreszeit Verlangen trägt nach einem Frack, Notir' sich, daß auch gern verleiht, Entsprechend jealtem Geschmack, Die „Goldne Eins“ dergleichen Dinge. (Die Leihgebühr ist sehr geringe!)

Jetzt zu herabgesetzten Preisen:  
 W.-Paletots, fr. 10—40, jetzt 10—24 M. Lod.-Joppen, fr. 5—18, jetzt 3—13 M.  
 H.-Anzüge, fr. 9—32, jetzt 7 1/2—23 M. H.-Hosen, fr. 3 1/2—16, jetzt 2—11 M.  
 Pel.-Mäntel, fr. 12—40, jetzt 9—30 M. Kn.-Anzüge, fr. 2 1/2—14, jetzt 1 1/2—10 M.  
 Knb.-Mäntel, fr. 5—14, jetzt 2 1/2—14 Mk.

Dresdens vortheilhafteste Einkaufsquelle!  
**„Goldene Eins“**  
 1., 2. u. 3. Etage. 1 Schloßstrasse 1 1., 2. u. 3. Etage.

Den Alleinverkauf unserer berühmten **Premier-Fahrräder** für Pulsnitz und Umgebung haben wir auch für 1899 Herrn **Alwin Reissig, Pulsnitz** übertragen.

**The Premier Cycle Co. Ltd.,**  
 Nürnberg-Doos.  
 Grösste Fahrradwerke Europas.

Auf Obiges Bezug nehmend, mache ein geehrtes Publikum ganz besonders auf die vorzüglich bewährte Qualität der Maschinen und die Leistungsfähigkeit obiger Firma aufmerksam. Ich unterhalte stets großes Lager in **Halbrennern, Touren- und Damenmaschinen** und sichere geehrten Käufern nebst billigen Preisen weitgehende Garantie zu. Ersatztheile aller Art, sowie sämtliche Sportartikel am Lager! — Reparaturen an alten Rädern werden schnell u. billigt besorgt. Hochachtungsvoll **Alwin Reissig, Pulsnitz, Langestr. 328.**

Die neuesten und reichhaltigsten Musterarten von **Tapeten** bedeutender Firmen sind wieder eingetroffen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.  
 Hochachtungsvoll **Pulsnitz, Emil Bemme, Maler.**

**Blutarmut.**  
**Kopf- und Gesichtschmerzen.**  
 Auf Ihr Schreiben zur Nachricht, daß meine Tochter von ihren Leiden, Schmerzen in den Zähnen, Ohren, Augen, Kopf, sowie Blutarmut, Mattigkeit und Seitenstechen durch Ihre briefliche Behandlung geheilt worden ist. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank für die rasche und sichere Hilfe; ich werde Sie in Freundes- und Bekanntenkreisen empfehlen und mir gestatten, mich in einem event. Erkrankungsfall sofort mit dem größten Vertrauen wieder an Sie zu wenden. Raschbach Post Steinfelderstr. Nr. Reichenbach (Schlesien), den 18. Dezember 1896, Eward Anders. Beglaubigt, Raschbach, den 18. Dezember 1896. Der Gemeindevorsteher: Jung. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus“ (Schweiz.)

**Ein Laden,**  
 beste Lage, Eckhaus Langestraße-Markt, Pulsnitz, in welchem seit 18 Jahren Colonialwaarenhandlung betrieben wird, ist zu vermieten.  
**W. Angermann.**

**Delicatez-Heringe, Bismarck-Brat- marinirte Hering in Gêlée, Mal Rollmops i. Sauce Anchovis, russ. Sardinen**  
 empfiehlt **Eugen Brückner.**

**! Niemand!**  
 versäume bei trübem Absatz von Urin und unerklär. Schmerzen, Schwäche, Mattigkeit i. Kreuz, Rücken, Brust und Unterleib seinen chemisch-mikroskopisch untersuchen zu lassen. Alle Erkrankungen, bedingt durch Gehalt von **Zucker, Eiweiss, Harnsäure** etc. werden sicher erkannt und durch erprobte, naturgemässe Verordnungen sicher beseitigt. **Morgen-Urin** per Post erbeten an vorid. Apotheker **Otto Lindner, Dresden-N., Tieckstr. 15.**

**Grösste Auswahl!!!**  
**J. Sichter,** Schneidernstr. am Neumarkt empfiehlt **Winter-Heberzieher Kinder-Anzüge, Stoff- u. Arbeits-Anzüge, Stoffhosen, Westen, Jaquets u. f. w. Arbeitshosen von M. 1.70 an, Unterhosen u. -Zaden. Bestellung nach Maß zu denbar billigsten Preisen. Großes Damen- und Bettfedern-Lager.**

Thermometer, 50—4.50 Pf.  
 Cacao-Chocoladen v. Geb. Stollwerk. Jordan u. Timäus van Houten.  
 Meines Kindernahrung 1.50 u. 2.50  
 Michaelis Eichelcacao 50 u. 140.  
 Thees v. R. Seelig u. Hille.  
 Gewürze, Vanillin, Packet 25 Pf.  
 Backpulver, Fl. 25 Pf.  
 Eelpickelpulver, Fl. 25 Pf.  
 Weissessig, Meissner, Lit. 40 Pf.  
 Provenceroil I à Pfd. 90 Pf.  
 Provenceroil II à Pfd. 1 Mk. 10 Pf.  
 Stofffarben Pack. 25 Pf.  
 Hafermehl v. Knorr u. Weibezahn 25 und 50 Pf.  
 Milchzucker à Pfd. 1.20  
 Kindermehl von Kufecke, Nestle's, Frerich.  
 Schweizermilch beste, 60 Pf.  
 Mineralwässer, Selters- u. Sodawasser.  
 K. S. priv. Löwen-Apotheke Pulsnitz.

**Künstliche Zähne,**  
 ganze Gebisse werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesetzt; hohle Zähne plombirt und Zahnschmerzen beseitigt sofort **Franz Wid, Kurzeasse 300.**